

Wochenendseminar, 5.-6. Oktober 2018

„Spiritualität – was ist das?“

Religion? Glaube? Konfession? Frömmigkeit? Manche Menschen schöpfen Spiritualität aus ihrer Religion, andere verstehen sich ganz ohne religiösen Bezug als spirituell. In der Begleitung von Menschen an ihrem Lebensende müssen wir allen Einstellungen begegnen können. Menschen brauchen auch spirituelle Ressourcen zur Bewältigung ihres Schicksals.

Im Seminar soll Zeit sein für Ihre Beobachtungen aus der Praxis. Wir besprechen häufige Bedürfnisse, Fragen und schwierige Situationen in der Begleitung.

- Wesentliche Aspekte unserer gemeinsamen Arbeit werden sein:
- Erfahrungen und Beobachtungen
- Begriffsklärungen (Spiritualität, Religion, Glaube, Seelsorge)
- Exkurs: Viktor Frankl und Cicely Saunders
- Spiritual Care
- Spiritualität
- Spirituelle Nöte von PalliativpatientInnen
- Selbstfürsorge
- S3 Leitlinie Palliativmedizin für PatientInnen mit einer nicht heilbaren Krebserkrankung
- Sterben in Deutschland
- Kommunikationsbeispiele
- „Gutes“ Sterben
- Bilanz

Seminarleitung:

Dr. theol. Corinna Schmolh, Evangelische Pfarrerin, Logotherapeutin, Fachkraft Palliative Care/Seelsorge, Autorin, ist seit 2013 am Klinikum Stuttgart tätig. Forschungs- und Interessensgebiete sind das Grenzgebiet von Seelsorge und Psychotherapie sowie Spiritual Care, Gesundheit und Spiritualität. Vgl. Schmolh, C. (2015). Onkologische Palliativpatienten im Krankenhaus. Seelsorgerliche und psychotherapeutische Begleitung. Münchner Reihe Palliative Care. Stuttgart. ISBN 978-3-17-026376-5.

Curriculum „Palliative Praxis“, 15.-17. Juni und 29. Juni-1. Juli 2018

„Am Ende geht es um den Menschen“

Das Seminar „Palliative Praxis“ umfasst 40 UE

Die hospizliche Begleitung von Menschen, die an Demenz erkrankt und beeinträchtigt sind, hat in den letzten Jahren zunehmenden größeren Stellenwert erfahren, sowohl in der Häuslichkeit, wie auch in Pflegeheimen.

Das Seminar „Palliative Praxis“ lädt die Teilnehmenden ein, miteinander folgende Themen zu erarbeiten und zu behandeln:

- Krankheitsbild der Demenz
- Bedeutung der Biographie und des sozialen Netzes
- Der lange Abschied
- Kommunikation mit demenziell beeinträchtigten Menschen
- Total-Pain Modell bei demenziell beeinträchtigten Menschen
- Patientenwille und Vorsorgevollmacht
-

- Ethische Fragen in der weit fortgeschrittenen Demenz
- Hospizliche Begleitung
- Sterbewünsche
- „Tun und Lassen“
- Abschied und Trauer

Medizinische oder pflegerische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Seminarleitung:

Frau Maria Plepla-Peichel, zertifizierte Moderatorin Curriculum Palliative Praxis, Gründerin des Privaten Pflegehauses in Ballendorf mit 29 Betten. Schwerpunkte des Privaten Pflegehauses sind Hospizpflege für Menschen mit demenzieller Erkrankung, palliative Pflege, Hospizpflege und Aromatherapie.

Tagesseminar, 28. April 2018

Basale Stimulation (Kommunikation) in der Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen

Das Konzept der Basalen Stimulation wurde von Professor Andreas Fröhlich in den 70er Jahren in der Zusammenarbeit mit geistig- und körperlich schwerstbehinderten Kindern entwickelt. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Christel Bienstein wurde das Konzept erweitert und auf den Alltag und die Pflege von Menschen mit schweren Erkrankungen übertragen. Ziel der Basalen Stimulation ist, die gesamte Wahrnehmung des kranken Menschen anzuregen und neu zu orientieren.

In diesem Seminar geht es um die Übertragung der Prinzipien der Basalen Stimulation in den Kontext „Betreuung Sterbender“. Es werden weitgehend alle Aspekte des Seminars in Eigenerfahrung erarbeitet. Eine besondere Rolle wird die Fähigkeit zur eindeutigen Kontaktaufnahme mit den Händen spielen. Weiterhin werden unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche angesprochen, die alternativ als Kommunikationsaufbau zur Verfügung stehen. Dabei wird auf die Situation des Sterbenden besonders eingegangen. Er werden die Erfahrungen in den Praxisalltag übertragen und an praktischen Übungen erfahren, wie wir durch Möglichkeiten der Lagerung den Menschen in dieser schwierigen Lebenssituation unterstützen können.

Seminarleitung:

Michael Gossen, Diplom Pflegepädagoge, Trainer für Kinästhetik, Kurs- und Weiterbildungsleiter für Basale Stimulation in der Pflege, Fachpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin, Fachpfleger für Rehabilitation in der Alten- und Krankenpflege

Wochenendseminar, 2.- 4. März 2018

Seite an Seite – Gemeinsam auf dem Weg

Spirituelle Herausforderungen in der Begleitung schwerstkranker und trauernder Menschen

Die zu Ende gehende Lebenszeit wird oft mit der letzten Etappe eines Weges verglichen.

Auch der Prozess nach einer Verlusterfahrung wird häufig so bezeichnet: als „Weg der Trauer“. Auf diesen Wegen stellen sich Fragen, tauchen Ängste, Nöte und Befürchtungen auf. Es gibt die spirituellen Fragen nach dem Sinn, nach dem Warum und dem möglichen Dahinter.

Die Fortbildung will auf unterschiedlichen Wegen nachspüren, welche Stand- oder Wankpunkte (M. Schnegg) es in der Begleitung braucht, um hilfreiche Wegbegleiter sein zu können.

Neben Vortragsteilen und Gruppenarbeiten sollen auch Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung mittels einfacher Körperübungen und Bewegungsfolgen diese Suche befördern. Über den Körper kann Unsagbares einen Ausdruck finden, über den Körper können wir uns selbst begegnen.

Seminarleitung:

Dr. phil. Felix Grützner, Jg. 1964, ist Trainer für Palliative Care, Tänzer und Choreograph und arbeitet bei ALPHA – Ansprechstellen im Land NRW zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Palliativmedizin an der Universität Bonn und in der studentischen Lehre tätig. Er leitet regelmäßig Seminare und Workshops, u. a. zu den Themen Körpersprache und Bewegung, Umgang mit Emotionen und Spiritual Care